

Trotzdem scheint man ihnen aber eine im Magischen⁴⁷ wurzelnde besondere Kraft zugeschrieben zu haben, deren äußeres Zeichen das ungeschorene Haupthaar gewesen ist. Zwar war das Tragen von langen Haaren kein exklusives Vorrecht der Merowinger, auch der Ostgote Theoderich der Große⁴⁸ und andere Adlige⁴⁹ folgten dieser Mode, und in früheren Zeiten mag diese Gewohnheit den Führer einer verschworenen Gemeinschaft ausgezeichnet haben⁵⁰, im 6. Jahrhundert aber sind die langen Haare für die merowingischen Könige, für die *reges criniti*⁵¹, nicht allein „an old-fashioned hair-style“⁵² gewesen, sondern Ausdruck ihrer Machtfülle und ihrer Befähigung zur Herrschaft. Weil sie ihren Träger auszeichneten, konnte man an ihnen erkannt werden⁵³; ihr Verlust aber bedeutet zugleich das Erlöschen des Thronanspruches und des Rechtes zu herrschen⁵⁴.

47) Zur magischen Dimension vgl. GRAUS, Volk (wie Anm. 40) S. 323; DE VRIES, Königtum (wie Anm. 39) S. 298, aber auch KERN, Gottesgnadentum (wie Anm. 38) S. 20; SCHNEIDER, Königswahl (wie Anm. 29) S. 204, sowie KIENAST, Treue (wie Anm. 38) S. 284–288, der wohl zu Recht gegenüber Graus betont (S. 288), daß sich magische und charismatische Vorstellungen nicht sauber trennen lassen, sondern eher miteinander verbunden gewesen sein dürften, und Marc BLOCH, *Les rois thaumaturges. Étude sur le caractère surnaturel attribué à la puissance royale particulièrement en France et en Angleterre* (Publications de la Faculté des Lettres de l'Université de Strasbourg 19, 1924), der daher auch auf S. 61 hinsichtlich der langen Haare der Merowinger von einem „symbole d'ordre surnaturel“, vom Sitz der „pouvoir merveilleux“ und von einer „valeur magique“ spricht.

48) Vgl. ZÖLLNER, Franken (wie Anm. 24) S. 242, der auf die Abbildung Theoderichs mit langem Haar verweist, das Wilhelm ENSSLIN, Theoderich der Große (1947) S. 114, allerdings als einen „mit dem Haarbusch geschmückten Helm“ deutet. Das Münzbild, auf das sich die Aussagen berufen, ist in der von ENSSLIN verfaßten Biographie zwischen den S. 112 und 113 reproduziert.

49) Vgl. ZÖLLNER, Franken (wie Anm. 24) S. 242; Dietrich CLAUDE, Adel, Kirche und Königtum im Westgotenreich (VuF Sonderbd. 8, 1971) S. 31 mit Anm. 57.

50) Vgl. WALLACE-HADRILL, *The Long-haired Kings* (wie Anm. 28) S. 156 f.

51) Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) II c. (S. 57): ... *ibique iuxta pagus vel civitates regis crinitos super se creavisse* ... Zu weiteren – frühen – Belegen für die lange Haartracht vgl. etwa Gai Sollii Apollinaris Sidonii epistulae et carmina, ep. VIII 9, rec. Christian LUTJOHANN (MGH Auct. ant. 8, 1887) S. 136 (V. 21–30), carm. V (S. 193: V. 238–242), und WAITZ, Verfassungsgeschichte (wie Anm. 2) 2/1 (1882) S. 163 mit Anm. 2 und 4 (wo weitere Beispiele angeführt sind).

52) WALLACE-HADRILL, *Germanic kingship* (wie Anm. 41) S. 17.

53) Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) VIII c. 10 (S. 377). Dazu vgl. DE VRIES, Königtum (wie Anm. 39) S. 298.

54) Vgl. dazu etwa Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) II c. 41 (S. 91 f.), III